

KONZEPTION

DER STÄDTISCHEN KINDERTAGESSTÄTTE „HEB-I-KIDS“

Kita Heb-i-Kids | Konzeption | 1 April 2021

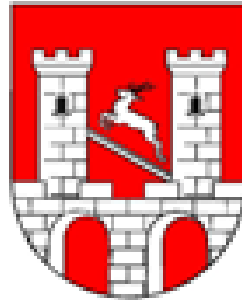
Inhaltsverzeichnis

Grußwort Bürgermeister.....	1
1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung.....	3
1.1 Information zu Einrichtung und Träger	3
1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung	6
1.3 Unsere rechtlichen Aufträge.....	7
1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen.....	7
2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns.....	8
2.1 Unser Menschenbild	8
2.2 Unser Verständnis von Bildung.....	9
2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung	14
3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf.....	14
3.1 Eingewöhnung und Beziehungsaufbau.....	14
3.2 Interne Übergänge.....	15
3.3 Der Übergang in die Schule.....	15
4 Pädagogik der Vielfalt	15
4.1 Differenzierte Lernumgebung.....	15
4.2 Interaktionsqualität.....	17
4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation	18
5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche	20
5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen	20
5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	20
6 Kooperation und Vernetzung	25
6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	25
6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten	26
6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung.....	27
7 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation	27
7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung	27
7.2 Geplante Weiterentwicklung unserer Einrichtung	28

Grußwort Bürgermeister



Stadt Hersbruck



Liebe Eltern,

die Kinderbetreuung ist eine Aufgabe der Kommunen, die in den vergangenen Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen hat. Der Bedarf an Plätzen für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern ab dem Krippen- bis zum Schulkindalter hat vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Veränderungen in den letzten Jahren enorm zugenommen. Der bedarfsgerechte Ausbau der Kinderbetreuung ist eine gute Investition in die Zukunft unserer Gemeinschaft.

Deshalb freut es mich, dass unseren Familien in Hersbruck ein vielfältiges Angebot von der Krippe bis hin zur Ganztagschule zur Verfügung steht. Dabei wird Wert gelegt auf ein hochwertiges kind- und familienorientiertes Angebot, das allen Kindern die besten Chancen auf Bildung und Erziehung gibt.

Ein Baustein unserer Bildungs- und Betreuungslandschaft ist die **Städtische Kindertagesstätte HEB-I-KIDS**. Als Einrichtung existiert die Kindertagesstätte in der Südstadt bereits seit 1976. Im Jahr 2015 konnte ein neues modernes Gebäude bezogen werden, das beste Voraussetzungen bietet, die Aufgabe der ganzheitlichen Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder zu erfüllen. Die pädagogische Arbeit orientiert sich am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan und wird stetig den sich ändernden Anforderungen angepasst.

Die Kita HEB-I-KIDS stellt in der vorliegenden Konzeption ihr pädagogisches Profil vor. Diese Konzeption bietet eine wertvolle Grundlage für eine gute Zusammenarbeit zwischen Erzieherinnen, Eltern und Träger zum Wohle der Kinder. Sie soll neugierig machen und Einblick in die Vielfältigkeit der pädagogischen Arbeit geben.

Der Schwerpunkt der Erziehung liegt in den Familien. Die pädagogische Arbeit unserer Einrichtung stellt eine wertvolle Ergänzung dazu dar: Sie unterstützt Eltern bei der Erziehung ihrer Kinder, sie hilft Beruf und Familie in Zeiten veränderter Familienstrukturen und ökonomischer Zwänge zu vereinbaren.

Damit die Arbeit einer Kindertageseinrichtung erfolgreich ist, muss vor allem eines gegeben sein: Eltern und Kinder müssen Vertrauen zur gewählten Einrichtung und zu den pädagogischen Fachkräften haben. Deshalb wünsche ich dem gesamten Team der Kita HEB-I-KIDS bei der Umsetzung des erarbeiteten Konzeptes ein gutes Gelingen. Kindern und Eltern wünsche ich, dass sie sich in ihrer Kita wohl fühlen.

Ihr

Robert Ilg

Erster Bürgermeister



1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Information zu Einrichtung und Träger

Einrichtung:

Städtische Kindertagesstätte „HEB-i-KIDS“

Raiffeisenstr. 19

91217 Hersbruck

Leitung: Christa Seibold

Telefon: 09151/ 8657620

E-Mail: kita-hebikids@hersbruck.de

Träger:

Stadt Hersbruck

Unterer Markt 1

91217 Hersbruck

Ansprechpartnerin: Birgit Meister

Telefon: 09151/735104

E-Mail: b.meister@hersbruck.de

Öffnungszeiten:

Montag – Donnerstag: 7:00 Uhr – 17:00 Uhr

Freitag: 7:00 Uhr – 15:30 Uhr

Kernzeit täglich: 8:30 Uhr – 12:30 Uhr

Personal:

Unser Kita-Team setzt sich wie folgt zusammen:

- Pädagogische Fachkräfte (Leitung, Gruppenleitungen, Erzieherinnen)
- Pädagogische Ergänzungskräfte (Kinderpflegerinnen)
- Sprachförderkraft
- Auszubildende und Praktikanten

Zusätzlich unterstützt uns ein kleines Küchenteam in der Mittagszeit.

Standort und Lage:

Unsere Kita befindet sich im südlichen Teil der Stadt Hersbruck („Ostbahn“), angrenzend an das Wohngebiet „Haid“. Direkt neben unserer Kita befindet sich die Kinderkrippe Ostbahn.



Einrichtungsgröße:

Unsere Kita besteht aus insgesamt vier Gruppen; die Pffikus-, Wirbelwind- und Glückspilzgruppe mit jeweils 25 Plätzen für Kinder im Alter von 3 Jahren bis zur Einschulung sowie die Kleine Strolche-Gruppe mit 16 Plätzen für Kinder im Alter zwischen 2 und circa 3,5 Jahren.

Raumangebot:

Das Gebäude ist sehr offen und großzügig gestaltet. Der Mittelpunkt unserer Einrichtung bildet unsere moderne Küche mit Essbereich und dem angrenzenden Bewegungsraum. Bei Bedarf kann dieser zu einem großen Veranstaltungsraum umfunktioniert werden. Die Kita verfügt über vier Gruppenräume. Jeweils zwei Gruppen teilen sich einen Garderobenbereich, einen Waschraum mit Kindertoiletten und Wickelbereich, sowie einen Intensivraum. Drei Gruppenräume sind mit einer Hochebene ausgestattet. Jede Gruppe verfügt über eine Küchenzeile und verschiedenen Raumteiler, die zur Abtrennung der Spielbereiche verwendet werden. Die Ausstattung der Gruppenräume ist auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. Jede Gruppe hat einen direkten Zugang zum Gartenbereich. Uns ist es wichtig, dass die Kinder jeden Bereich der Kita ganzheitlich bespielen können, weshalb wir auch Spielbereiche auf den Gängen geschaffen haben.

Im Garten stehen den Kindern verschiedene Spielgeräte zur Verfügung, wie zum Beispiel:

- Nestschaukel
- Klettergerüst mit Rutsche
- Schaukel
- Sandkasten
- Kletterwand
- Holz-Bauwagen
- Mini-Hochseilgarten
- Spielreifen gefüllt mit verschiedenen Materialien
- Fahrzeuge
- Diverse kleine Spielgeräte

Der Außenbereich lädt zum Spielen und Bewegen ein.



Beim Bepflanzen des Gartens wurde auf heimisches Pflückobst geachtet (Himbeeren, Erdbeeren, Brombeeren, Äpfel und Nüsse)

Im hinteren Bereich des Gartens befinden sich ein Hochbeet und ein Tomatenhaus, welche saisonal bewirtschaftet werden.

Verpflegungsangebot:

Das Mittagessen wird täglich vom Haus Weiher (Rummelsberger Diakonie) zubereitet und geliefert. Bei Krankheit oder Abwesenheit des Kindes kann das Essen bis spätestens 8:30 Uhr abbestellt werden.

Das Frühstück bringen die Kinder täglich selbst mit. Wir legen Wert auf gesunde und ausgewogene Ernährung. Einmal im Monat gibt es ein gemeinsames Frühstück in Buffetform, zu welchem alle Kinder etwas mitbringen.

Zusätzlich erhalten wir über das „EU-Schulfruchtprogramm“ wöchentlich eine Obst- und Gemüselieferung vom Hutzelhof.

Schließzeiten/ Ferienzeiten:

In der Regel ist die Kita wie folgt geschlossen:

- Zwischen Weihnachten und Silvester
- Brückentag nach Fronleichnam
- drei Wochen im August
- drei Fortbildungstage
- Betriebsausflug der Stadt Hersbruck

Die Schließzeiten werden zu Beginn eines jeden Kitajahres bekanntgegeben.

1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung

Die städtische Kindertagesstätte „HEB-i-KIDS“ liegt in einem Wohngebiet mit Blick auf den Arzberg. Die Kinder aus unserer Kita wohnen zum Großteil in der umliegenden Nachbarschaft. Alle Familien sind bei uns herzlich willkommen, egal welcher Herkunft oder religiöser Gesinnung. Die meisten Eltern unserer derzeit betreuten Kinder gehen einer Berufstätigkeit nach. Viele unserer Kinder haben bereits Vorerfahrungen mit Fremdbetreuung durch die angrenzende Krippe.

Im Sinne der Inklusion steht unsere Kita allen Kindern offen. Das Gebäude ist barrierefrei gebaut. Wir wollen allen Kindern eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglichen. Mögliche Grenzen bei der Bildung und Betreuung in unserer Kita werden im Einzelfall mit den Eltern besprochen.

1.3 Unsere rechtlichen Aufträge

„Kinder haben Rechte – universell verankert in der UN-Kinderrechtskonvention. Sie haben insbesondere ein Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an; ihre Persönlichkeit, Begabung und geistig-körperlichen Fähigkeiten voll zur Entfaltung zu bringen, ist oberstes Ziel in ihrer Bildung. Sie haben ein Recht auf umfassende Mitsprache und Mitgestaltung bei ihrer Bildung und allen weiteren, sie (mit) betreffenden Entscheidungen.“ (BEP, Seite 11)

Uns ist es ein großes Anliegen, dass die Kinder ihre Bildung mitgestalten dürfen (Partizipation). Wir veranstalten Kinderkonferenzen bzw. Gesprächskreise. Die verschiedenen Interessensbereiche der Kinder werden so erörtert und gemeinsam wird über die Umsetzung der einzelnen Themen demokratisch abgestimmt.

Unsere Arbeit ist gesetzlich verankert im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit seiner Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG). Wir arbeiten nach den Grundlagen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP).

Wir sehen es als unsere Aufgabe an, die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen und die hierfür notwendigen Basiskompetenzen wie beispielsweise positives Selbstwertgefühl, Problemlösefähigkeit, lernmethodische Kompetenz, Verantwortungsübernahme sowie Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit zu vermitteln. (Art. 13, BayKiBiG)

1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

- Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit – Bayerische Bildungsleitlinien (BayBL)
- Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BEP)
- BayBEP-Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern bis 3 Jahre (U3-Handreichung zum BayBEP)
- SGB VIII: Kinder- und Jugendhilfe (§1, §8a, §22)
- Bayerisches Integrationsgesetz (BayIntG Art. 5 und 6)

2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Menschenbild

Im Mittelpunkt unsere Arbeit steht das Wohl des Kindes. Wir begegnen allen Kindern unvoreingenommen. Ein herzlicher, liebevoller und wertschätzender Umgang hat hierbei oberste Priorität. Jedes Kind ist einzigartig, es bringt seine eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten mit. Es will lernen, ist neugierig auf die Welt, will seine Bildung mitgestalten. Wir schaffen dem Kind eine Umgebung, in der es sich zu einer selbständigen und selbstbewussten Person entwickeln kann. Wir nehmen jedes Kind mit seinen Bedürfnissen, Wünschen und auch Ängsten ernst. Die Kinder bekommen von uns Zuwendung und Geborgenheit.

Wir sind eine familienergänzende und -unterstützende Einrichtung. Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns ausgesprochen wichtig, denn sie sind die Experten für ihre Kinder. Von Beginn an arbeiten wir partnerschaftlich zusammen. Dabei ist uns Freundlichkeit und Offenheit sehr wichtig, um gegenseitiges Vertrauen zu schaffen.



2.2 Unser Verständnis von Bildung

Bildung als sozialer Prozess

Bildung im Kindesalter gestaltet sich als sozialer Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen. Wir lernen Voneinander und Miteinander (Ko-Konstruktion); das Kind darf aktiv an seiner Bildung mitgestalten (Partizipation).

Das Spiel

„Spiel ist nicht Spielerei, es hat hohen Ernst und tiefe Bedeutung.“

(Friedrich Fröbel 1782-1852)

„Das Spiel ist die ureigenste Ausdrucksform des Kindes. Von Anfang an setzt sich das Kind über das Spiel mit sich und seiner Umwelt auseinander. Im Spiel wird eine eigene Realität im Denken und Handeln konstruiert. In vielen ihrer Spiele spielen Kinder symbolisch und vereinfacht das Leben in Ausschnitten nach, die Erwachsenen- und Medienwelt liefern ihnen hierfür Vorlagen. Im Spiel können sie Alltagseindrücke schöpferisch verarbeiten, sich das Leben mit eigenen Mitteln handhabbar machen. Spiel- und Lebenswelt sind damit eng verknüpft. Das Spiel hilft Kindern, in die Gesellschaft hineinzuwachsen, Kompetenzen zu erwerben und eine eigene Identität zu entwickeln. Das Spiel variiert je nach Alter, Entwicklungsstand, Interessen und Bedürfnissen des Kindes. Es ist Ausdruck der inneren Befindlichkeit des Kindes und seines Erlebens. Mit jedem Lebensjahr entwickelt das Kind zunehmend komplexere Spielformen.“ (BEP S. 18 – 19)

„Spielen und Lernen sind keine Gegensätze. Sie sind eng miteinander verknüpft. Freie Spielprozesse sind immer auch Lernprozesse, denn Kinder lernen zumindest beiläufig durch Spielen. Das Spiel ist die elementarste Form des Lernens.“ (BEP S. 19)



„Kinder sollten mehr spielen, als viele Kinder es heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist, dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme, geheime Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird. Was auch geschieht, was man auch erlebt, man hat diese Welt in seinem Innern, an die man sich halten kann.“

Astrid Lindgren

Neben der Sprache werden folgende Kompetenzen geschult und gefördert:

- Ich-Kompetenz
- Soziale Kompetenz
- Sachkompetenz
- Lernmethodische Kompetenz



Die Kinder schulen ihr Selbstvertrauen, ihre Frustrationstoleranz und ganz besonders ihre sozialen Fähigkeiten: sie lernen, zu verhandeln und Kompromisse einzugehen, sie teilen Ideen und Materialien. Beim Spiel verbessern die Kinder ihre Konzentrationsfähigkeit und Ausdauer. Das alles passiert „ganz nebenbei“, ohne dass sie sich über ihr Lernen bewusst werden.

Wir geben den Kindern ausreichend Zeit zum Spielen. Unser Leitsatz lautet: „Wir spielen uns ins Leben“. Durch intensives Beobachten der verschiedenen Spielsituationen nehmen wir die vorherrschenden Interessen der Kinder wahr, welche den Weg in die Projektarbeit ebnen. Gerade im Rollenspiel werden Emotionen der Kinder sichtbar; das pädagogische Personal kann sein Handeln entsprechend danach ausrichten (situationsorientiertes Arbeiten).



„Mit allen Sinnen spielen ist sinnvolles Spielen, heißt sich in die Welt zu begeben und sich mit ihr auseinanderzusetzen.“

Renate Zimmer

Stärkung von Basiskompetenzen

Ein wichtiger Bestandteil unseres pädagogischen Handelns ist der tägliche Morgenkreis, der in einer exemplarischen Darstellung die Förderung sämtlicher Kompetenzen aufzeigt:



„Sag es mir und ich werde es vergessen. Zeige es mir und ich werde mich daran erinnern. Beteilige mich und ich werde es lernen!“

Benjamin Franklin

- Selbstwahrnehmung: Im Morgenkreis schaffen wir eine respektvolle und freundliche Atmosphäre. Jedes Kind leistet seinen Beitrag und wird von allen Beteiligten wertgeschätzt (Zuhören, freundlicher Ton).
- Motivationale Kompetenz: Jeden Tag übernimmt ein Kind eine Aufgabe, das heißt dieses Kind entscheidet über den Ablauf / die Reihenfolge im Morgenkreis

- Kognitive Kompetenz: Die kognitive Kompetenz umfasst die differenzierte Wahrnehmung, Denkfähigkeit, Gedächtnis, Problemlösefähigkeit, Phantasie und Kreativität. Sie bildet die Grundlage für Denkprozesse (Kalender, Kinder zählen, Zahlen schreiben)
- Physische Kompetenz: Die Kinder lernen die Fähigkeit zur Regulierung der körperlichen Anspannung (mind. 20 Minuten sitzen). Feinmotorische und grobmotorische Kompetenzen werden geschult (bewegte Morgenkreislieder, Kinderyoga und Fingerspiele)
- Soziale Kompetenz: Der Morgenkreis bietet täglich die Möglichkeit komplexe Fähigkeiten zu erlernen, die dazu dienen, in Kommunikations- und Interaktionsprozessen bedürfnisorientiert zu handeln (Kind erzählt Erlebnis vom Wochenende, die Anderen hören zu).
- Orientierungskompetenz: Jedes Kind hat die Möglichkeit, sein eigenes Denken und Handeln, in Bezug auf die Gruppe, oder als Mitgestalter unserer Gesellschaft zu überdenken (Problemlösung suchen)
- Verantwortungsübernahme: Das Kind übernimmt Verantwortung für sein eigenes Handeln und für die gesamte Gruppe, indem es sich bewusst wird, dass das Gelingen des Morgenkreises von seinem Verhalten abhängt.
- Demokratische Teilhabe: Während des Morgenkreises lernt das Kind bestehende Gesprächs- und Abstimmungsregeln einzuhalten. Dennoch darf es seinen eigenen Standpunkt vertreten bzw. überdenken.

Inklusion: Vielfalt als Chance

Unter „Inklusion“ ist die Wertschätzung der Verschiedenheit menschlichen Lebens, individueller Unterschiede der Kinder und Familien sowie ihre soziale und kulturelle Vielfalt zu verstehen. (Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales)

Die individuellen Unterschiede zwischen den Kindern in Geschlecht, Alter, Herkunft, Religion und Entwicklungstempo werden von uns in hohem Maße respektiert und wertgeschätzt. Wir versuchen, jedem Kind eine faire, gleiche und gemeinsame Lern- und Entwicklungschance zu bieten. Das bedeutet für unseren Alltag, dass wir deutsche Kinder, Kinder mit Migrationshintergrund, Kinder mit erhöhtem Förderbedarf und solche mit besonderen Begabungen ein gemeinsames Lernen und Leben erfahren lassen.

Durch differenzierte Bildungsangebote und einer individuellen Lernbegleitung wird es möglich, jedes einzelne Kind in seinem eigenen Lerntempo zu unterstützen. Interkulturelle Kompetenzen helfen Kindern eine weltoffene Persönlichkeit zu entwickeln und sich mit den verschiedenen Gebräuchen und Kulturen auseinanderzusetzen. Inklusion heißt gemeinsam verschieden sein.

2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

„Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.“ (§1 SGB VIII)
Wir begegnen allen Familien vorurteilsfrei und auf Augenhöhe. Jedes Kind ist willkommen, egal welche Vorerfahrungen oder Kenntnisse es mitbringt. Die ersten sechs Jahre sind ein sehr prägender Abschnitt im Leben eines jeden Kindes. Das pädagogische Personal möchte den Kindern in diesem Zeitraum die Aufmerksamkeit geben, die sie brauchen und Räume schaffen, um sie in ihrer individuellen Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen. Dabei sind sich alle Erzieherinnen ihrer Vorbildfunktion bewusst.

Wir arbeiten situationsorientiert: in zahlreichen Gesprächen (einzeln oder in der Gesamtgruppe) und durch intensives Beobachten beim täglichen Spiel erfahren wir, was die Kinder gerade bewegt und interessiert und lassen daraus ein gemeinsames Projekt entstehen.

Jedes Kind ist ein Individuum mit seinen ganz eigenen Talenten. Es liegt uns am Herzen, die Stärken jedes Einzelnen zu entdecken und dem Kind Möglichkeiten zu bieten, diese zu entfalten. Das Kind darf dabei immer Kind bleiben!

Es ist uns eine Herzenssache mit allen Kindern einen wertschätzenden Umgang zu leben, der durch Liebe, Toleranz, Respekt, Zufriedenheit und Partizipation geprägt ist.

3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf

3.1 Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Die Eingewöhnung eines Kindes, sei es von der Krippe in die Kita oder von Zuhause in die Kita, ist eine individuelle Angelegenheit. Sie richtet sich nach der Persönlichkeit und den Vorerfahrungen des Kindes sowie den Bedürfnissen der Familie. In der Regel beginnt der erste Kontakt mit unserer Kita schon bei der Voranmeldung. Kurz vor dem Start in die Kita-Zeit darf das Kind zusammen mit Mama oder Papa einen Vormittag lang schnuppern.

In der „Kleinen Strolche“-Gruppe dauert die Eingewöhnung länger und verläuft in kleineren Schritten. Diese Kinder haben meist noch keine Erfahrungen mit Fremdbetreuung. Durch einen stufenweisen Aufbau wollen wir den Kindern einen individuellen Einstieg ermöglichen. Es sollten auf jeden Fall zwei Wochen Eingewöhnungszeit eingeplant werden, um das Kind ohne Stress und Druck an den Kita-Alltag und die lange Trennung von den Eltern zu gewöhnen.

3.2 Interne Übergänge

Der Übergang von den Kleinen Strolchen in die Kindergartengruppe wird bei uns intensiv vorbereitet. Schon im Laufe des Jahres besuchen wir die Kindergartengruppen. Hier entsteht schon der erste Kontakt zu den anderen Kindern und den pädagogischen Fachkräften. Sobald die Gruppeneinteilung festgelegt ist, hospitieren wir regelmäßig mit den „Strolchen“ in ihren zukünftigen Kindergartengruppen. Verabschiedet werden die „Kleinen Strolche“ mit einem Abschiedsfest.

Die Krippe Ostbahn befindet sich direkt neben unserer Kita. Wir arbeiten eng mit dem Team der Kinderkrippe zusammen; unsere „Kleinen Strolche“ teilen sich mit den Krippenkindern den Gartenbereich. So lernen wir bereits im Vorfeld die Kinder kennen, die spätestens mit drei Jahren zu uns in die Kita wechseln. Vor dem Start in unserem Haus schnuppern die Krippenkinder zusammen mit der Gruppenerzieherin aus der Krippe einen Vormittag lang bei uns.

3.3 Der Übergang in die Schule

Um den Kindern einen sicheren und guten Übergang in die Grundschule zu ermöglichen, legen wir großen Wert auf einen engen Kontakt und regelmäßigen Informationsaustausch mit der kooperationsbeauftragten Lehrkraft der Grete-Schickedanz-Grundschule in Hersbruck. Gemeinsam wollen wir die angehenden Schulkinder spielerisch auf den Schulbesuch vorbereiten. Dazu gehören gegenseitige Besuche und Patenschaften. Die Kinder lernen die Schule und die Lehrkräfte kennen. Durch das Miterleben einer Schulstunde wird den Kindern die Angst vor der Schule genommen und stattdessen die Vorfreude geweckt. Unsere „Sternchen“ (so heißen bei uns die Kinder im letzten Kita-Jahr vor der Einschulung) freuen sich in dieser Zeit auf verschiedene Ausflüge und besondere Aktionen.

4 Pädagogik der Vielfalt

4.1 Differenzierte Lernumgebung

Arbeits- und Gruppenorganisation

Alle Gruppen in unserer Kita sind alters- und geschlechtergemischt. Jedes Kind ist einer Gruppe mit festen Bezugspersonen zugeordnet. Durch Spielbereiche im Flur oder den Intensivraum ist ein enger Kontakt mit der Nachbargruppe möglich (teiloffenes Konzept). Wir ermöglichen den Kindern die Arbeit in Kleingruppen und in der Gesamtgruppe. Die „Sternchen“ arbeiten in regelmäßigen Abständen gruppenübergreifend miteinander.

Raumkonzept und Materialvielfalt

Die Raumgestaltung richtet sich nach den individuellen Spielbedürfnissen der Kinder. Der Gruppenraum soll zum Wohlfühlen einladen und eine positive Lernatmosphäre schaffen. Das Spielmaterial wird den Kindern ansprechend zugänglich gemacht und von Zeit zu Zeit ausgetauscht. Die Kinder entscheiden dabei immer mit.



Tagesstruktur

In der Regel sieht ein Tag wie folgt aus:

7:00 Uhr	Die Kita öffnet
7:00 Uhr – 8:00 Uhr	Sammelgruppe Glückspilze (für Kleine Strolche und Glückspilze) und Wirbelwinde (für Pfiffikusse und Wirbelwinde)
8:00 Uhr	Alle Gruppen sind geöffnet
8:30 Uhr – 12:30 Uhr	Pädagogische Kernzeit: Morgenkreis Frühstück Freispiel (drinnen und draußen) Gezielte pädagogische Angebote / Projekte Gesprächskreise
12:30 Uhr	Erste Abholzeit, Mittagessen
ab 13:00 Uhr	Ruhezeit für die „Kleinen Strolche“ und die jüngeren Kinder der Kindergartengruppen Freies Spiel
17:00 Uhr (Freitags um 15:30 Uhr)	Die Kita schließt

Zusätzlich finden während der Kernzeit, Frühfördermaßnahmen und Sprachförderung statt.

Die Kernzeit beschreibt die Zeit, in der alle Kinder in allen Gruppen anwesend sind. Sie dient zur Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsplans. Der Gesetzgeber schreibt eine Kernzeit von mindestens 4 Stunden pro Tag vor (Mindestbuchungszeit), in der ungestört pädagogisch gearbeitet werden kann (vgl. Art. 21 Abs. 4 BayKiBiG)

4.2 Interaktionsqualität

Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht, sich nicht zu beteiligen. Dieser Freiwilligkeit seitens der Kinder, ihr Recht auszuüben, steht jedoch die Verpflichtung der Erwachsenen gegenüber, Kinder zu beteiligen, ihr Interesse für

Beteiligung zu wecken (Art. 12 UN-Kinderrechtskonvention, §8 Abs. 1 Satz 1 SGB VIII, Art. 10 Abs. 2 BayKiBiG)

Partizipation bedeutet Beteiligung, Mitwirkung, Mitgestaltung, Mitbestimmung und Aushandlung. Wir beziehen unsere Kinder regelmäßig in sämtliche einrichtungs- und bildungsbezogene Prozesse mit ein. Selbstverständlich kann es hier auch zu Konflikten kommen. Gemeinsam suchen wir nach Lösungen, die alle mittragen können.

Beispiele unserer partizipativen Bildungspraxis:

- Beteiligung der Kinder an der Innen- und Außenraumgestaltung
- Alltags- und Reflexionsgespräche mit den Kindern
- Kinderbefragung nach Festen und Ausflügen
- Die Kinder übernehmen verschiedene Dienstleitungen in der Gruppe (Tisch decken, Patenschaften für jüngere Kinder)
- Gemeinsames Erarbeiten von Regeln und Grenzen
- Gemeinsame Planung und Durchführung von Projekten

Ko-Konstruktion: Von- und Miteinander lernen im Dialog

„Ko-Konstruktion als pädagogischer Ansatz heißt, dass Lernen durch Zusammenarbeit stattfindet, also von pädagogischen Fachkräften und Kindern gemeinsam konstruiert wird. Der Schlüssel der Ko-Konstruktion ist die soziale Interaktion, sie fördert die geistige, sprachliche und soziale Entwicklung. Das Kind lernt, indem es seine eigenen Ideen und sein Verständnis von der Welt zum Ausdruck bringt, sich mit anderen austauscht und Bedeutungen aushandelt.“ (BEP S. 415)

Bei gemeinsamen Gesprächen oder auch in Spielsituationen zeigen die Kinder ihr Interesse an verschiedenen Themengebieten. Die pädagogischen Fachkräfte nehmen diese wahr und gestalten kooperativ mit den Kindern verschiedene Lern- und Spielprozesse. Die Kinder entscheiden über Tempo, Thema und Intensität der einzelnen Lernphasen. Sie haben die Möglichkeit, Materialien von Zuhause mitzubringen, um somit die Themen persönlich zu bereichern. Mit Hilfe von Plakaten, Aushängen und Bildern machen wir die Inhalte für alle sichtbar.

4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

Das Schatzbuch

Jedes Kind will wachsen und lernen. Es wird Neues entdecken und mit bereits angeeignetem Wissen verknüpfen. Um das Lernen und die individuellen Lernprozesse für das Kind und Sie als Eltern deutlich zu machen, arbeiten wir mit dem Dokumentationssystem Portfolio. Im ursprünglichen Sinne bedeutet Portfolio: „Katalog der besten Werke“. Im übertragenen Sinne meint es das „Sammeln von erworbenen Kompetenzen“. Somit handelt es sich um die Schätze der Kinder. Aus diesem Grund

haben wir uns bewusst gegen die Bezeichnung Portfolio entschieden, wir nennen es „Schatzbuch“.

Unser Schatzbuch ist eine Ansammlung sämtlicher Werke des Kindes. Die einzelnen Entwicklungs- und Lernschritte werden mit Bildern und Geschichten dokumentiert und in einen Ordner eingeklebt. Das Kind kann dadurch seine Stärken und Besonderheiten wertschätzen. Das Schatzbuch macht das Erreichte sichtbar und niemals die Defizite. Es entsteht ein „Bilderbuch“ über Ihr Kind, ganz eigen und individuell wie Ihr Kind selbst. Auch Sie als Eltern dürfen jederzeit zusammen mit Ihrem Kind etwas zum Wachsen dieses Buches beitragen. Das Schatzbuch gehört dem Kind und es begleitet es während der gesamten Zeit in unserem Haus.

Jedes Schatzbuch ist einzigartig – ganz so, wie auch Ihr Kind einzigartig ist!



Beobachtungsbögen

In unserer Arbeit begleiten uns verschiedene Dokumentationssysteme, welche den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes abbilden sollen. Sie sind Gesprächsgrundlage bei Elterngesprächen und helfen, mögliche Entwicklungsdefizite schnell zu erkennen und entsprechende Fördermaßnahmen einzuleiten.

Folgende Beobachtungsbögen werden in unserer Kita verwendet:

- LISEB: Literacy und Sprachentwicklung beobachten bei Kindern unter drei Jahren
- SELDAK: Literacy und Sprachentwicklung bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern
- SISMIK: Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen

- PERIK: Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag
- AMPELBOGEN: Farbliche Veranschaulichung von kindlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten

Beim Entwicklungsgespräch erhalten die Eltern einen Einblick in die einzelnen Dokumentationen.

Mit der Neufassung der Ausführungsverordnung zum Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (AVBayKiBiG) zum 01.09.2008 ist der Einsatz der Beobachtungsbögen SISMIK, SELDAK und PERIK in Kindertageseinrichtungen verbindlich vorgeschrieben.

5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen

In unser Kita arbeiten wir regelmäßig an verschiedenen Projekten. Durch intensive Beobachtung bzw. durch Gespräche mit den Kindern werden die Interessensschwerpunkte der Gruppe erarbeitet und sich dann intensiv damit auseinandergesetzt. Jedes Kind kann sich entsprechend seiner Fähigkeiten und seinem Wissen einbringen. Je nach Interesse der Kinder dauert ein Projekt länger oder kürzer an. Bei allen Themen steht die Ganzheitlichkeit im Vordergrund: die Kinder sollen mit allen Sinnen lernen: wir hören, sehen, riechen, schmecken und fühlen.

Lernen in Projekten ist ganzheitliches, lebensnahes und exemplarisches Lernen auf der Grundlage eines mit den Kindern ausgewählten Themas. Meist entsteht aus einem Projekt unmittelbar ein Folge-Projekt. Nach unserem Schmetterlingsprojekt (die Kinder durften erleben, wie aus Raupen Schmetterlinge wurden) wollten die Kinder mehr über andere Lebewesen auf unserem Planeten erfahren. Welches konkrete Thema im folgenden Projekt erarbeitet wird, stimmt die Gruppe demokratisch ab.

5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Werteorientierung und Religiosität

Unsere Kindertagesstätte besuchen Kinder mit unterschiedlicher Herkunft und Religiosität. Wir behandeln jedes Kind mit Respekt, Offenheit, Akzeptanz und Wertschätzung; gleichzeitig vermitteln wir diese Werte an alle uns anvertrauten Kinder. Wir feiern verschiedene Feste im Jahreskreis, wie zum Beispiel Nikolaus, Weihnachten, Fasching und Ostern. Auch lernen wir andere Religionen und Kulturen kennen. Der Geburtstag eines jeden Kindes wird in besonderer Art jeweils in seiner Gruppe gefeiert. Die Kinder erleben täglich wiederkehrende Rituale im Tagesablauf, wie zum Beispiel den

Morgenkreis. Jedes Kind wird täglich persönlich begrüßt und verabschiedet, Worte wie „Danke“ und „Bitte“, sowie das Wissen über deren Bedeutung sind uns sehr wichtig.

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Alle Kinder sollen die Meinung des Anderen respektieren, aber auch selbstbewusst die eigene Meinung vertreten können. Das Zuhören können wir bei Gesprächsrunden üben. Während der Kita-Zeit werden erste Freundschaften geschlossen. Im täglichen Miteinander kann es immer wieder zu Konflikten kommen. Die Kinder lernen, diese auszutragen, selbständig Lösungen zu finden und ihre Gefühle auszudrücken. Jedes Kind hat eine feste Gruppenzugehörigkeit und „seine“ Bezugsperson, was gerade bei den Jüngsten eine wichtige Stütze darstellt. Bei bestimmten Aktionen wird gruppenübergreifend gearbeitet. Im sozialen Miteinander sind Regeln sehr wichtig. Gemeinsam mit den Kindern werden diese erarbeitet und umgesetzt; die Kinder selbst achten dabei auf deren Einhaltung.

Sprache und Literacy

Der Erwerb der Sprache ist eine der wichtigsten Kompetenzen für das Kind. Wir schaffen täglich viele Sprechanlässe. Die Kinder werden angehalten, sich sicher und frei vor der Gesamtgruppe auszudrücken. Mit Hilfe von Liedern, Geschichten, Fingerspielen und Singspielen wird das Sprechen angeregt. Regelmäßig werden Bilderbücher und Geschichten gelesen. Eine Besonderheit bildet der „Vorkurs Deutsch“: Kinder mit Migrationshintergrund oder mit speziellem sprachlichen Förderbedarf werden regelmäßig von der Sprachförderkraft geschult (siehe hierzu Art. 5, BayIntG und Art. 26 Abs. 1 Satz 5 BayKiBiG)



Digitale Medien

Kinder wachsen heute in eine digitale Welt hinein. Uns umgeben völlig veränderte Informations- und Kommunikationstechniken. Es ist eine wichtige und zeitgemäße Kitaufgabe, die „neue“ Lebenswelt von Familien und Kindern in die pädagogische Arbeit einzubeziehen. Jede Gruppe in der Kita verfügt über ein Tablet. Dieses wird überwiegend zur Informationsbeschaffung für Lernprozesse verwendet. Es dient auch zur musikalischen Begleitung von Liedern oder zum Veranschaulichen kurzer kindgerechter Lern- und Informationsfilmen. Dabei ist es uns wichtig, dass die Balance zwischen digitalisierten Informationen und der haptischen, visuellen und auditiven Wahrnehmung gegeben ist.

Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)

Alle Kinder wollen die Welt entdecken und sie verstehen. Täglich kommen neue Fragen auf, welche mit Hilfe unserer Projektarbeit intensiv behandelt werden. Wir lernen Farben, Formen, Mengen, Zahlen und Größenverhältnisse kennen. Wir führen verschiedene Experimente durch und stillen so den Forscherdrang der Kinder. Wir erlernen den Umgang mit verschiedenen Materialien und Werkzeugen. Wir gehen regelmäßig in die Natur und lernen so unsere Umwelt kennen und wertschätzen.

Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Alle Kinder haben täglich die Gelegenheit, kreativ tätig zu werden: bei Mal-, Werk- oder Bastelarbeiten lernen sie verschiedene Materialien, Farben, Werkzeuge und Techniken kennen. Auch die Musik bildet einen wichtigen Aspekt: wir singen und musizieren täglich zusammen. Einmal im Jahr besuchen wir mit allen Kindern ein Theater.



Umwelt- Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Immer wieder sehen wir uns konfrontiert, über unsere Umwelt nachzudenken, uns zu reflektieren und dementsprechend zu handeln.

Bildung für nachhaltige Entwicklung soll Menschen dazu befähigen, die Auswirkungen des eigenen Handelns auf Andere und auf die Natur zu erkennen und sich so zu verhalten, dass möglichst niemand benachteiligt wird. (Quelle: Haus der kleinen Forscher)

Wir wollen bei den Kindern ein umweltbewusstes Denken und Handeln fördern, die Kinder dafür sensibilisieren. Sie sollen Achtung vor unseren Mitgeschöpfen entwickeln und Verantwortung für unsere natürlichen Lebensgrundlagen als etwas ganz Selbstverständliches sehen. Wir wollen die Neugier der Kinder und ihren Forscherdrang nutzen, um ihnen einen nachhaltigen Lebensstil und Verantwortung für ihre Umwelt nahezubringen. Es ist wichtig, den Kindern die Veränderungen unseres Planeten zu erklären, den Klimawandel, den Ressourcenverbrauch und den Verlust der biologischen Vielfalt. Dabei sind wir uns unserer Vorbildfunktion bewusst. Wir wollen dieses Konzept weiterhin intensiv verfolgen und es stetig weiterentwickeln.



Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung, Sexualität

Jede Gruppe hat einen festen Bewegungstag: es wird geturnt oder getanzt und so der eigene Körper intensiv wahrgenommen. Wir gehen regelmäßig in den Garten oder unternehmen Spaziergänge. Die gesunde Ernährung ist uns ein großes Anliegen; einmal im Monat gibt es ein großes Frühstücksbuffet, zu dem jedes Kind etwas mitbringen darf.

Wir achten auf Körperpflege und Hygiene, wir waschen Hände vor und nach dem Essen, sowie nach dem Toilettengang.

Entspannung und Erholung sind wichtig, um die Kraftreserven wieder aufzuladen. In den Gruppen befinden sich Rückzugsmöglichkeiten, um sich zu erholen; die jüngeren Kinder haben die Möglichkeit, nach dem Mittagessen im Schlafräum zur Ruhe zu kommen.

Sexualität von Kindern ist ein völlig normaler Prozess in der Entwicklung eines Kindes und umfasst körperliche, biologische, psychosoziale und emotionale Aspekte. Die Ausdrucksmöglichkeiten von Sexualität sind vielfältig. Dazu gehört Fürsorge, Liebe, Zärtlichkeit, Geborgenheit, der eigene und der Körper der Anderen. Wir sehen es als unsere Aufgabe, die Kinder in der Wahrnehmung ihrer eigenen Gefühle und Wünsche zu fördern, sie für Gefühle zu anderen Menschen zu sensibilisieren und angemessen zu reagieren (Zärtlichkeiten zulassen, Rücksichtnahme, „Nein“ sagen). Die Kinder sollen einen gleichberechtigten Umgang zwischen Mädchen und Jungen erleben.



Lebenspraxis

Kinder wollen die Tätigkeiten der Erwachsenen nachahmen. Uns ist es wichtig, sie in lebenspraktische Aufgaben mit einzubeziehen. Unsere Kinder helfen beim Tisch decken, kochen und backen mit uns und helfen bei der Gartenarbeit. Sie übernehmen „Botengänge“ innerhalb der Kita und Aufgaben in der Gruppe. Wir fördern die Selbstständigkeit durch eigenständiges Ausprobieren. Dabei orientieren wir uns am Leitspruch von Maria Montessori: „**Hilf mir es selbst zu tun**“

6 Kooperation und Vernetzung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Wir sind eine familienergänzende Einrichtung, die nur durch eine intensive Zusammenarbeit mit den Eltern und dem pädagogischen Personal gelingen kann. Schon der erste Kontakt beim Anmeldegespräch ist ein wichtiger Baustein unserer Elternarbeit. Beim Eintritt in die Kindertagesstätte beginnt für das Kind und seine Eltern ein neuer Lebensabschnitt. Das Kind wird in der Kita neue Bezugspersonen, Regeln und Abläufe kennenlernen. Gegenseitiges Vertrauen ist daher eine wichtige Voraussetzung, damit eine positive Entwicklung beim Kind geschehen kann.

„Eltern und pädagogisches Personal arbeiten partnerschaftlich bei der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder zusammen.“ (Art. 11, Abs. 2, BayKiBiG)

Die Eltern sind gerne eingeladen als Lesepaten tätig zu werden. Hospitationen der Eltern im Morgenkreis schaffen Transparenz und Vertrauen.

„Die pädagogischen Fachkräfte informieren die Eltern regelmäßig über den Stand der Lern- und Entwicklungsprozesse ihres Kindes in der Tageseinrichtung. Sie erörtern und beraten mit ihnen wichtige Fragen der Bildung, Erziehung und Betreuung des Kindes.“ (Art. 11, Abs. 3, BayKiBiG)

„Um ein Kind zu erziehen, braucht man ein ganzes Dorf.“
Afrikanisches Sprichwort

Für einen intensiven Kontakt zwischen Eltern und Fachpersonal bieten wir:

- Elterngespräche: Voranmeldung, Aufnahmegespräch, Entwicklungsgespräche, Tür- und Angelgespräche
- Elternabende: Informationselternabend für alle „neuen“ Eltern, gruppenübergreifende oder gruppeninterne Elternabende
- Hospitationen: jeweils ein Familienmitglied darf für einen Tag im Gruppengeschehen dabei sein, um den Gruppenalltag kennenzulernen
- Schnuppertage: für Kinder (und deren Eltern), die neu in die Kita kommen
- Elterninformationen: regelmäßige Elternbriefe, Aushänge im Eingangsbereich oder an den Infowänden der einzelnen Gruppen, Emails
- Einmal im Jahr findet eine Kita-Umfrage statt

Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat:

„Zur Förderung der besseren Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Personal und Träger ist in jeder Kindertageseinrichtung ein Elternbeirat einzurichten.“ (Art. 14, Abs. 1, Satz 1, BayKiBiG)

Jedes Jahr zu Beginn eines Kita-Jahres wird ein Elternbeirat gewählt.

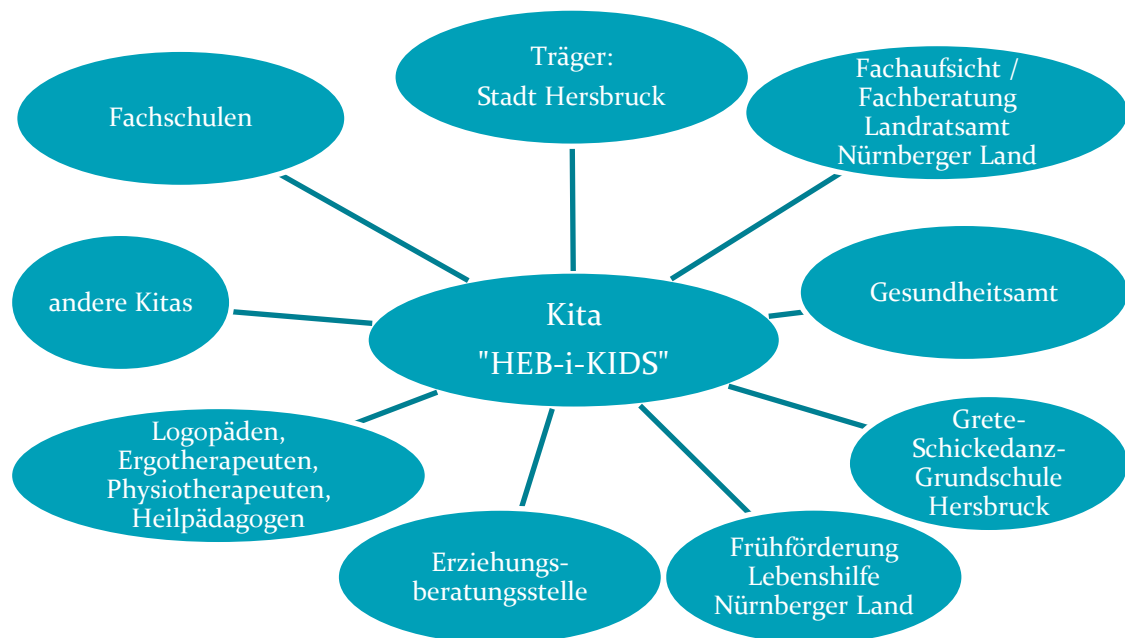
„Der Elternbeirat wird von der Leitung der Kindertageseinrichtung und dem Träger informiert und angehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden. Der Elternbeirat berät insbesondere über die Jahresplanung, den Umfang der Personalausstattung, die Planung und Gestaltung von regelmäßigen Informations- und Bildungsveranstaltungen für die Eltern, die Öffnungs- und Schließzeiten und die Festlegung der Höhe der Elternbeiträge.“ (Art. 14, Abs. 2, BayKiBiG)

Der Elternbeirat trifft sich während des Kita-Jahres regelmäßig zu gemeinsamen Sitzungen; hier werden unter anderem Feste und Veranstaltungen der Kita geplant und vorbereitet. Er ist Vermittler und Informationsträger zwischen Eltern, Team und Träger.

In regelmäßigen Abständen veranstaltet der Elternbeirat ein Elterncafe, zu dem alle Eltern der Kita eingeladen werden. Es soll als Plattform für einen gemeinsamen, ungezwungenen Austausch dienen.

6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Neben der intensiven Zusammenarbeit mit den Eltern, stehen wir in Kooperation mit folgenden Einrichtungen:



Förderung:

Das Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist die individuelle Förderung jedes einzelnen Kindes. Daher ist uns die Zusammenarbeit mit uns unterstützenden und beratenden

Institutionen, wie der Frühförderung der Lebenshilfe im Nürnberger Land, der Erziehungs- und Beratungsstelle, dem staatlichen Gesundheitsamt und weiteren Einrichtungen sehr wichtig. Bei Auffälligkeiten oder Entwicklungsverzögerungen einzelner Kinder stehen uns diese Institutionen, in Absprache mit den Eltern, mit Rat und Tat zur Seite. Bei Bedarf werden einzelne Kinder durch Fachkräfte dieser Förderstellen betreut. Dafür ist allerdings stets das Einverständnis der Erziehungsberechtigten einzuholen.

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung

„Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig.“ (§ 8a SGB VIII)

Kinder haben ein Recht auf Schutz vor Gefahren für ihr Wohl. Wir als pädagogische Mitarbeiter sind gefordert, Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung zu erkennen, den beteiligten Eltern Hilfe anzubieten, eine insoweit erfahrene Fachkraft bei entsprechendem Gefährdungsrisiko hinzuzuziehen und in Einzelfällen das Jugendamt zu informieren. (Art. 9a BayKiBiG)

Bei Anzeichen einer konkreten Kindeswohlgefährdung wenden unsere pädagogischen Fachkräfte ein standardisiertes Verfahren an, das Prozessabläufe und Maßnahmen vorgibt.

Zum Wohl des Kindes hat der Kinderschutz im Konfliktfall Vorrang vor dem Datenschutz. „Bei der Anmeldung zum Besuch einer Kindertageseinrichtung (...) haben die Eltern eine Bestätigung der Teilnahme des Kindes an der letzten fälligen altersentsprechenden Früherkennungsuntersuchung vorzulegen. (...) Der Träger ist verpflichtet, schriftlich festzuhalten, ob vonseiten der Eltern ein derartiger Nachweis vorgelegt wurde.“ (Art. 9a Abs.2 BayKiBiG) Wir sind angehalten, bei der Anmeldung das gelbe U-Heft des Kindes einzusehen. Seit dem 1. März 2020 ist das Masernschutzgesetz in Kraft (§20 Abs. 9 IfSG). Die Nachweispflicht über einen ausreichenden Impfschutz gemäß den Empfehlungen der Ständigen Impfkommission (STIKO) oder über eine Immunität gegen Masern ist Voraussetzung für die Aufnahme in der Kita.

7 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Jede Mitarbeiterin stellt ihre persönliche Kompetenz und Berufserfahrung zum Gesamtgelingen unserer Arbeit zur Verfügung. Getragen von einem partnerschaftlichen Umgang im Team bleiben persönliche Arbeitsschwerpunkte bestehen. Jedes Teammitglied besucht regelmäßig Fortbildungen, um die tägliche pädagogische Arbeit weiter zu formen und neue Impulse zu setzen. Bei gemeinsamen Teamfortbildungen reflektiert das pädagogische Personal Arbeitsabläufe, das eigene Verhalten, sowie die Zusammenarbeit im Gesamtteam. Ein partnerschaftliches Team, das mit den

Arbeitsbedingungen einverstanden ist und Freude an seiner Arbeit empfindet, wird mit der gleichen Freude und Sorgfalt die ihm anvertrauten Kinder betreuen und dadurch auch zum Partner für Kind und Eltern.

**„Gehe ich vor dir, dann weiß ich nicht, ob ich dich auf den richtigen Weg bringe.
Gehst du vor mir, dann weiß ich nicht, ob du mich auf den richtigen Weg bringst. Gehe ich neben dir, werden wir gemeinsam den richtigen Weg finden“.**

Afrikanisches Sprichwort

Um unsere Qualität zu überprüfen und weiterzuentwickeln, werden einmal jährlich im Wechsel Eltern- bzw. Kinderbefragungen zur Zufriedenheit unserer pädagogischen Arbeit durchgeführt. Wir nehmen Kritik, Verbesserungsvorschläge, Anregungen oder Anfragen ernst. Wir wollen für alle Familien eine vertrauensvolle, offene und familiäre Umgebung schaffen, in der auch ein Beschwerdemanagement gelebt werden darf.

Zu Beginn eines jeden Kita-Jahres trifft sich das gesamte Team zu einem sogenannten Planungstag; es wird die Arbeit des vorausgegangenen Jahres reflektiert und das neue Jahr grob geplant.

7.2 Geplante Weiterentwicklung unserer Einrichtung

Am Ende einer jeden Konzeption bleibt die Frage: „Wie geht es weiter? Was soll uns zukünftig begleiten und weiter wachsen lassen?“ Der Begriff der Nachhaltigkeit war schnell in aller Munde. Wir nutzen das Potenzial und die Ideen unseres Teams zur Umsetzung eines nachhaltigen Lebensstils in der Kita und wollen uns mit den Kindern auf diesen Weg machen.

„Übernehme Verantwortung für dich selbst, dein Handeln und den Umgang mit der Natur“

Wir sehen uns in der Verantwortung, die Kinder spielerisch mit der „Nachhaltigkeit“ vertraut zu machen, um sie als zukunftsorientiert denkende Menschen heranzuziehen. Uns ist es wichtig, Kindern die Veränderung unseres Planeten nahezubringen, ihnen den Klimawandel, den Ressourcenverbrauch und den Verlust unserer biologischen Vielfalt zu erklären. Die Kinder sollen sensibel gemacht werden für die Folgen unseres heutigen Handelns. Neugier und Forscherdrang der Kinder sind wichtige Werkzeuge, um ihnen einen nachhaltigen Lebensstil und Verantwortung für ihre Umwelt nahezubringen.

Anhang/ Quellenverzeichnis:

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familien und Frauen
Staatsinstitut für Frühpädagogik München: „Der Bayerische Bildungs- und
Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung“
6. Auflage, 2013

Porsch Stefan, Hellfritsch Magdalena, Berwanger Dagmer: „Bayerisches Bildungs- und
Betreuungsrecht. Praxishandbuch zu BayKiBiG und AVBayKiBiG“
3. Auflage, 2014

Walhalla Fachredaktion: „Das gesamte Sozialgesetzbuch SGB I bis SGB XIV“
30. Auflage, 2020/II

<https://www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung/paedagogik/inklusion.php>

<https://www.haus-der-kleinen-forscher.de>

Die vorliegende Konzeption wurde vom gesamten Team der städtischen
Kindertagesstätte „HEB-i-KIDS“ im Kita-Jahr 2020 / 2021 erarbeitet und
niedergeschrieben.